

Haf aus Liebe.

Roman nach englischer Art.

Autorsitte, freie Bearbeitung von Max von Weizsäcker.

Es wird das Klügste sein, fuhr Lola de Ferras fort, mich in Frieden zu lassen, sonst könnte ich mich veranlaßt sehen, Repressalien zu üben, vor Gericht die Art und Weise auszulagern, auf welche Sie sich meiner bemächtigen und damit ihre eigene individuelle Freiheit schädigen.

Wenn Sie mich bis zu meiner Todesstunde hier eingekerkert halten, so erreichen Sie ja doch nichts, so lange ich mich weigere zu reden und daß ich dies bis zu meinem letzten Athemzuge thun werde, dessen sollten Sie bei meiner Ihnen bis nun bewiesenen Charakterveranlagung denn doch schon gewiß sein.

Wenn Sie nicht etwas zu fürchten, etwas zu verbergen hätten, würden Sie gestern abends im Parke nicht gleich einer Verzweifelnden um ihre persönliche Freiheit gekämpft haben, erklärte Lord Fielben mit großer Bestimmtheit.

Ich wollte frei sein um jeden Preis, ich kam verkleidet nach England, mir war daran gelegen, nicht erkannt zu werden; um ganz offen die Wahrheit zu sagen, ich las Ihr „Eingekerkert“ in den Journalen und wollte in Erfahrung bringen, weshalb man meiner habhaft zu werden suchte, was ich erlangen haben könnte. Dürftigerweise verließ ich mein Heim und kam verkleidet nach England.

Und wissen Sie nun, weshalb man strebte, Ihrer habhaft zu werden? fragte Lady Fielben.

Nein, ich bin darüber noch gänzlich im Unklaren. Lady Fielben schien überstockt.

Während all dieser Jahre, sprach sie nach momentaner Pause in erklärendem Tone, ist Sir Karl v. Mammors Name nicht rein und makellos dagesunden, man lastete ihn eines großen Unrechts, doch die Zeit ist gekommen, in welcher es Menschen giebt, die sich weigern an seine Schuld zu glauben, und seine Tochter, dieses reine, edle Mädchen hier an meiner Seite, fordert getreulich, daß alles Mögliche geschehe, um den Vater klar und untrüglich jeder Anklage zu entlasten. Die ganze weite Welt soll wissen, daß er frei sei von dem dunklen Fleck, mit welchem man seinen Namen belastet hat.

Lola de Ferras lächelte, es war wieder jenes höhnische, haßerfüllte Lächeln, um dessen willen Lord Fielben sie schon früher einmal am liebsten zu Boden geschlagen hätte.

Die Unschuld ist eine betrübende Eigenschaft, sprach sie höhnend, doch im vorliegenden Falle bezieht die einzige Schwierigkeit darin, nachzuweisen, daß thatsächlich jemals Karl v. Mammors auf dieselbe Anklage hat erheben können. Ich weigere mich, zu sprechen. Ich habe nicht all diese langen Jahre hindurch geschwiegen, um jetzt plötzlich

meinem Vorjah untreu zu werden; keine Macht der Erde soll im Stande sein, mich zu zwingen.

Dann haben Sie auch keinen Funken wackelnden Empfindens mehr. Wenn Mitleid, Gerechtigkeitsgefühl und Ekelmuth in Ihrem Herzen vollständig erstarben sind, dann freilich ist jede Hoffnung vergeblich, dann haben Lebende nichts mehr zu erwarten von Ihnen, dann werden Sie selbst Todte nicht entlassen, rief Lady Fielben heftig.

Ich siehe Sie an, hat Lord Fielben, ich sehe Sie an bei der Erinnerung an all das, was Ihrem Herzen an thueren gewesen, bei dem Andenken an Ihre Mutter, an den Mann, welchen Sie geliebt.

Sie hob zur Abwehr die Hand.

Es ist alles vergeblich, sprach sie. Ich will Ihnen das sagen, was Sie zweifelsohne für eine beschämende Thatsache halten werden. Der Augenblick, in welchem ich meine Feinde im Staube vor mich gedemüthigt sehe, ist der stolze, der beseligende meines Lebens. Gaben Sie mir sonst noch etwas zu sagen?

Gertrude war es, welche nun plötzlich vortrat, sie hatte sich bis nun völlig still verhalten.

Lassen Sie mich mit Ihnen sprechen, bat sie. Liebste Lady Fielben, Harry, sah mich mit ihr allein, um meines Vaters willen wird sie reden. Gehen und laßt mich allein mit ihr, ich bin des Erfolges gewiß.

Neuntes Kapitel.

Sie marten mich.

Während Mutter und Sohn langsam das Gemach verließen und die Treppe hinabgingen, kam es Harry in den Sinn, daß es am Ende gar gefährlieh sein könnte, Gertrude mit Lola de Ferras allein zu lassen, war diese ja doch so lebensfähig, daß man ihr jeden Gewaltakt hätte zu-muthen können.

Er wagte jedoch nicht, in das Gemach zurückzukehren, um das Mordthat von Gertrudes Mission nicht etwa zu zerstören, und so begnügte er sich denn, vor den Fenstern des Zimmers, in welchem die beiden sich befanden, auf- und niederzugehen; dort mußte er Gertruden hören, wenn sie sich veranlaßt sah, um Hilfe zu rufen.

Sobald die Thüre sich hinter Lady Fielben und ihrem Sohne geschlossen hatte, eilte Gertrude auf Lola de Ferras zu.

Lassen Sie mich zu Ihnen sprechen, bat sie mit sanfter, melodischer Stimme. Gestern haben Sie mich zurückgelassen, heute sollen Sie es nicht thun. Man sagte mir, daß Sie meinen Vater leidenschaftlich liebten, so sehr, daß um feinstenwillen Ihr ganzes Leben zerstört, vernichtet ward.

Wenn er Ihrem Herzen so thuer war, dann kann ich Ihnen nicht gleichgiltig sein, denn ich bin sein Kind.

Aber Sie sind auch Bianca's Tochter, Sie sind Fleisch und Blut jener Frau, welche mir den Mann ge-

raubt, dem mein Herz angehörte; ohne ihre Dazwischenkunft wäre er mein geworden.

Das sind lauter Dinge, welche in längstvergangenen Zeiten begraben ruhen, entgegenete Gertrude. Ich weiß nicht, wie Ihr Leben sich gestaltet hat, unglücklicher als meine Mutter kann aber keine menschliche Seele sein. Sie ist so gut und edel, so hochgebildet und geistig veranlagt, daß sie vollständig dazu geeignet erscheint, eine hohe soziale Stellung entsprechend auszufüllen, trotzdem ist sie seit dem räthselhaften Verschwinden meines Vaters gleichsam wie lebendig begraben. Die gute Mama, ich habe sie niemals auch nur einen Augenblick glücklich gesehen. Haben Sie denn kein Mitleid für ein Weib, dessen ganzes Dasein durch Ihr Verschulden dem Allen zerstört ward?

Ich habe kein Mitleid für Bianca, sie hat mir den einzigen Schatz auf Erden geraubt, nach welchem ich strebte mit aller Leidenschaft des Empfindens. Selbst jetzt noch raubt es mir alle Fassung, nur ihren Namen zu nennen. Ich kenne kein Mitleid für meine einzige Nivalin, die weiße Aolje. Ich hasste Bianca. Nennen Sie ihren Namen nicht in meiner Gegenwart.

Wenn schon kein menschliches Mitleiden Sie bewegt, sobald sie an Mama denken, so frage ich Sie, ob Sie denn kein Mitleid empfinden für mich? Sie liebten meinen Vater. Ich bin seine Tochter und so unarmüthig dies auch klingen mag, obgleich Sie unsere erbitterte Feindin gewesen sind, kann ich nicht umhin, Theilnahme, ja selbst eine gewisse Zuneigung für Sie zu empfinden, eben weil Sie meinen Vater liebten.

Zum ersten Male machte der kalte, starre, haßerfüllte Ausdruck in Lola's Zügen einem weicheren Empfinden Raum, ihre bleichen Lippen suchten leise. Wie lange war es her, seit eine menschliche Stimme in warmem Herzens-ton zu ihr gesprochen?

Sie liebten meinen guten Vater, fuhr Gertrude fort. Man sagt, daß ich ihm ähnlich sehe, daß ich seine Augen, seine Haare habe, daß meine Stimme der seinen ähnelt. Sehen Sie mich an und sagen Sie mir, ob dem wirklich so ist.

Lola de Ferras sah in einem niedrigen Schaukelstuhl am Fenster, Gertrude trat dicht an sie heran, die weiße Hand des Mädchens legte sich auf die Schulter der distanteren Frauengestalt, Gertrude sank lautlos vor ihr in die Arme.

Sehen Sie mich an, bat sie, und sagen Sie mir ob ich meines Vaters Augen habe.

Das bleiche Antlitz der einsamen Frau beugte sich tief nieder zu dem holden Mädchen, Stolz und Herzensgier schienen endlich zu weichen und in tiefer Bewegung ruhte ihr Blick auf Gertruden, blühte sie in die offengeleierten Augen der Tochter Karl von Mammors's.

(Fortsetzung folgt)

Vertheidigung eines Jungesellen.

(Von ihm selbst geführt.)

Hochgeehrte Redaktion! In Nr. 50 Ihres Bl. brachten Sie einen Artikel einer Wiener Zeitung, der sich gegen die Jungesellen wendet und die Gesellschaft zu Maßregeln gegen diese gemeingefährlichen Subjekte aufweist. Gestatten Sie nun nach dem löblichen Grundsatze: audiat et altera pars! auch zur Vertheidigung Einem das Wort, welcher zu der so stark angegriffenen Jungst gehört und bislang noch keine sonderlichen Gewissensbisse wegen dieser Mitleidigkeit gespürt hat. Es wird in der betr. Attade ein großer Theil der Mithschul an der Existenz des Jungesellenzentrums des Frauen angehört, welche den Jungesellen bemitleiden und verhätscheln, und so ganz Unrecht hat unser Gegner damit nicht. Namentlich sind es die Mütter hoffnungsreicher Töchter, welche uns so manchen aufmerksamen Blick schenken und unseren zaghaften Gemüthern „edel, hilfreich und gut“ Muth zu machen suchen. Finden wir uns gar in günstiger Lebensstellung, so sind wir in der Gesellschaft geliebte Leute. Stets haben wir bei Diners und Soupers den Vorzug, eine der Schönsten aus der Blüthe der Töchter des Landes zu Tische zu führen; auf Ballen verzeichnen wir unsere Engagements wie Könige; die durch Auszeichnung begünstigten; und machen wir bei einer mit Töchtern gelegenen Familie einen Besuch, so bildet das auf Tage hinaus das Stadtgespräch, und alle Klaffgesellschaften gerathen darob in Aufregung und ratheln über das „Creigniß.“ So wandeln wir mit hochgetragener Haupt durch dieses Zammertal, überall freudig aufgenommen, und fast immer „interessant“ befunden, auch wenn wir die obersten und langweiligsten Gesellen sein sollten. Viele beneidenswerthe Position wird mit einem Schläge über den Kopf erworben, sobald wir den entscheidenden Schritt gethan und uns endlich „erklärt“ haben. Alsbald wird über unsere arme Person ein Kreuzfeuer von lieblichen Bemerkungen ausgeschüttet. Denn es ist ja Thatsache, daß über zwei Menschen niemals soviel Ungünstiges gesprochen wird, als wenn sie sich verlobt haben. Man ist dann mit einem Male ein Ausbund aller Schlichtheit, ein aloberner, taffolter Mensch, ein rechtes „Krautbein“, während man bis dahin geistreich und feingebildet war; man hat graunjan diese und jene sarte Mädchenlinie gemiebt (es waren, im Vertrauen gesagt, gar schlaue Anglerinnen); man hat ja längst gewußt, was wir für Kunden waren. Unsere Strümpfe werden sehr reservirt erwidert, man schneidet, d. i. überhört uns geschnitzlich; kurzum, es ist als ob wir plötzlich ein Dynamit-Mittentat gegen die menschliche Gesellschaft verübt hätten, und wir hätten doch dann nichts gethan, als mit dem schönsten, dem lebenswertesten aller

Mädchen den Bund fürs Leben geschlossen. Soll uns das Muth zum Hüratzen machen?

Ein weiterer Grund, der Viele von den süßen Fesseln der Ehe fern hält, ist die heutige oberflächliche Erziehung der Mädchen und oft auch die soziale Lage der Familie, zu der wir uns sonst hinzugezogen hätten. Wam sind wir denn gewiß, daß ein Mädchen zu beschaffen ist, wie wir es als Hausfrau zu bringen nötig haben: wirtschaftlich bescheiden, heiter und auch in den Stürmen des Lebens der opfernden Liebe fähig? Lernen wir denn die Mädchen überhaupt anders kennen, als so zu liegen nur im Wallhaute, eigens zu dem Zwecke ausstaffirt, gewissermaßen mit einem Mastenanzuge umgeben? Aber bürgt uns dafür, daß nicht später eine fräurige Demaskirung folgt? Ist uns denn überhaupt Gelegenheit gegeben, die holden Jungfrauen genauer uns anzusehen im Kreise der Familie, in der Sanftmuth im Saussale, im Verkehr mit den Diensthöten, kurz, in ihrer unbesangenen Natürlichkeit? Wir wollten ja gern manchen Fehler mit in den Kauf nehmen, wenn wir nur vorher einmal einen offenen Blick thun dürften, weß Geistes Kind die Unmorbene ist. Man rath uns wohl, auf die Mutter zu sehen: so würde auch die Tochter. Ja wohl!

Wie die Mutter, so die Tochter. Nur gewöhnlich noch ein Bischen schlechter!

Und dann die leidige und doch so schwerwiegende Frage des Geldes! Auch den vertracktesten Hagestolzen hat es wohl schon zu einer lieblichen Mädchenknoxe hingezogen, und er hat, wunderbar befelegt, dem neuauftretenden Liebesslenze sein Herz erschlossen — da hört er: „Sie hat nichts,“ und er bekämpft seine aufgründende Neigung oft unter Schmerzen. Wollen wir ihn deshalb tadeln? Wissen wir denn nicht Alle, daß das Glück des Lebens sich doch auf anderen Grundlagen aufbaut, als auf Wüthenthränen und Liebesgedanken? Können wir denn wünschen, daß unsere Kinder dereinst sich mit eben solchem Mühsal und mit Sturm und Drang in die Höhe arbeiten sollen, wie wir es gethan? Nein, lieber wollen wir den Frieden der still Geliebten nicht stören, als sie an unser Dasein fetten ohne sichere Gewähr des Glücks.

Aber, ruft man uns zu, Ihr seid verkommen in Selbstsucht, untergegangen in Eurer Bequemlichkeitsliebe, ohne die Seligkeit zu empfinden, für geliebte Wesen zu schaffen, zu streben und auch zu leiden! Wirklich? Hält man das Jungesellenleben für so ruhig dahinziehend, wie den Wasch durch's Wiesenthal, ohne daß er über Klippen dahinbrausen muß? Ach, kenntet Ihr, die Ihr so sprecht, kenntet Ihr unjer Herz! Drei Zeiten giebt es, wo auch der Hagestolz von des Daseins Weh und Klage erschüttert wird. Das ist einmal die Zeit, wo die Knochen springen und der Frühling auf die Berge steigt. Durch jedes Ge-

müth kringt und singt es in dieser wunderbaren Zeit, wo mit den erwachten Linden Lüften es wie leises Liebes-schnehen durch die Welt geht; warum sollte nicht auch das bekanntlich „verhärtete“ Herz des Hagestolzen im Versez-zauber aufthauen? Ach, dann nur ein Herz, um all das in dasselbe auszusprüthen, was die eigene Brust durch-mogt; nur ein Menschenherz, um mit ihm zu jubeln, zu lachen, zu weinen, zu schwärmen! Und sie sind die schlimmsten Daxalen, die Dualen ungetrübter Sehnücht. — Die andere Schmerzzeit der Jungesellen bricht an, wenn am Christabend die Festesgloden über die stille Welt dahinjähren. Dann geht er wohl einsam und in Gedanken verfunken durch die Straßen und thaut empor zu den hellen Fenstern, wo das Familienlicht heute seine höchsten Triumphphie feiert. Nur er allein, und kein Kindes-auge blickt strahlend zu ihm hinauf, kein weicher Arm legt sich fohend und dankend um seinen Hals. Allein, allein — o Schmerz der ungetrübten Sehnücht!

Und die dritte Zeit der Hagestolzen-Leiden bricht an, wenn uns die Krankheit auf das Lager wirft. Dann vergehen die Stunden gar langsam, und mehr als der Leib leidet oft das Gemüth! Dunkel und traurig erscheint dann das Leben wie eine verfluchte Gräzizn. Höhnend sehen uns die verfloffenen Jahre an; sie sind dahingeraucht ohne Glück, ohne Stern! Und in den Schmerzen des Leibes und der Seele neigt sich kein mildes, tröstendes Antlitz herab, und keine süße Liebeshand legt sich beruhigend auf das fieberheisse Haupt. Allein, allein — o armeliche Einsamkeit!

Indessen, man ist nicht immer krank, und es ist nicht alle Tage Weihnachten, und nicht allezeit bekümmert der Frühling das thürische Herz. Wenn wir dann wieder in blühender Kraft im Kreise betterer Genossen sitzen, dann schäumt der alte Lebensmuth mächtig empor, die Witz-worte fliegen herüber und hinüber, und man ist wieder der „famose Kerl“ von ehemals. Und weise, sehr weise spricht man über das Heirathen, über Ehekrüppel und Gardinenpredigten und über den Gimpelpfang — und bald einigen sich die Ritter von der Tafelrunde über den alten, frommen Spruch:

Freien oder nicht freien, Was Du auch thust, Es wird Dich reuenen.

Zum Schluß noch eins, Herr Redakteur, was aber ganz unter uns bleiben soll. Ich bin längst einem Ader-thau gut, selbstredend dem besten, dem herrlichsten, einer gar wohniglichen Maid. Sie hat zwar nichts und ich habe auch nicht viel. Dennoch, dennoch — sie ist so schön, so hold, so lobekamt! In vier Wochen bin ich verlobt oder — ich bleibe ledig. Coelibus.

Br., 1. 3. 85.

**Gegen Schnupfen.**  
 Husten und Heiserkeit sind bekanntlich Apotheker W. Völsche Katarrhspillen das sicherste und raschest wirkende Mittel. Erhältlich in den bekannten Apotheken. Die Versandtheile sind außer auf jeder Schachtel angegeben.

### Heilung vom Magenkatarrh und Husten.

**Herrn Johann Hoff, alleiniger Erfinder der Malzpräparate, Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.**  
 Schenkenvorf, 23. Mai 1884.

Die letzte Sendung Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres habe ich nach Koblenz i. Schl. an meine dort wohnhafte leidende Tochter, Frau Dod, gefandt, der auch Ihr vorzügliches Malzbier sehr gute Dienste geleistet hat. Nun aber bitte ich um eine neue Sendung von 60 bis 65 Flaschen. Zwei meiner Töchter leiden an heftigem Magenkatarrh, Magenbluten u. Erbrechen, und da sich Ihre Verbindung an mir wieder bewährt hat, so hoffe wir, sie wird auch meinen Töchtern helfen. Günstl. Vork.

Preise: 6 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier 3,60 Mk. — Concentriertes Malzextrakt mit und ohne Eisen à 3 Mk., 1,50 und 1 Mk. — Malzchocolade pr. Pfd. I. 3,50 Mk., II. 2,50 Mk. — Eisen-Malzchocolade I. à Pfd. 3 Mk., II. à Pfd. 4 Mk. — Malz-Chocoladen-Rulox à Pfd. 1 Mk. — Brutt-Malz-Bonbons à 80 Pfd. und 40 Pfd. pro Duzend. — Bromatige Malz-Tabletten I. Mk. 1,00, II. 0,75, III. 0,50 IV. 0,30. Malz-pomade à Flacon 1,50 Mk. und 1 Mk.

General-Depot bei Herrn **Albert Robert** in Magdeburg. Verkaufsstelle in Halle bei **Selmbold u. Comp.** Weitere Niederlagen durch das General-Depot errichtet.

### Lungen- und Halskranke (Schwindsüchtige, Asthmaleidende):

Ich mache das leidende P. T. Publikum aufmerksam, dass von gewissenlosem Seite, der von mir im Linnern Russlands entdeckte, nach meinem Namen benannt, **Homariana-Thee gegen Lungen- und Halsleiden und Asthma**, gefälscht wird, wesshalb ich bitte genau meine Schutzmarke zu beachten, in welcher ausser meiner Namensunterschrift, auch noch die Anfangsbuchstaben **P. H.** verzeichnet sein müssen.

Dieses von bedeutenden Aerzten gegen jene Leiden erprobte und ausgezeichnete Mittel ist in Deutschland **allein echt** zu beziehen durch das **Special-Depot von A. WOLFFSKY, Berlin S., Alte Jakobstrasse 93.** Dasselbst ist auch die Brochüre über die „Heilwirkung und Anwendung der Medicinal-Pflanze „Herba Homariana“ kostenlos zu beziehen. Ein Packet à 60 Gramm für 2 Tage kostet Mk. 1,20.

Ich warne namentlich vor **J. Kirchner** und **E. Weidmann** gefälschten Homariana. **Paolo Homero,** Entdecker und Zubereiter der „Herba Homariana“.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte

### Ringelhardt-Glückner'sche Wund-, Heil- u. Zugpflaster,

mit Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke  auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 und 50 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung) aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen denselbst aus.

**NB. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.**

### Kapitale

von 1000 Mk. bis 300000 Mk.

zu 4 bis 5 %

sind auf gute Actien- und Hausgrundstücke sofort oder zum 1. April cr. auszuleihen durch

**Paul Rindfleisch,**  
 Halle a. S. und Merseburg,  
 Hypotheken-Bankgeschäft.



**Silicone**, gegen Sommersprossen, Leberflecken etc. 1/2 Fl. 3 Mk., 1/2 Fl. 1,50 Mk.

**Dr. Gyrat**, entfernt sofort Bartspuren bei Damen etc., à Fl. 2,50 Mk.

**Chines. Saarfärbemittel**, zum Färben der Haare, 1/2 Fl. 2,50, 1/2 Fl. 1,25 Mk.

**Saarfärbemittel**, vorzüglich zum Kopf- und Bart-Saarfärbemittel, 1/2 D. 3 Mk., 1/2 D. 1,50 Mk.

**Rothe & Co., Berlin.**  
 Depot bei **Alb. Schlüter Nachf.** in Halle a. S.

**Niederstrümpfe, Bettstellen, Kommoden, Sekretäre etc.**, ganze Ausstattungen billigst  
**Breitstraße 17.**

**Confirmanten-Hüte u. Mützen** empfehlen billigst  
**Gebr. Zuber, gr. Ulrichstr. 52.**

### Kampf gegen die Weinfabrikation I

Seit 1874: 21 Centralgesch. (8 in Berlin) und über 600 Filialen in Deutschland

*Nouveaux Vins* werden stets gerne verschoben

**Meine chemisch unterrichteten, garantiert reinen, ungesüßten französischen Naturweine** (aus welchen heute ein grosser Theil der s. g. Medoc, Bordeaux etc. hergestellt wird), **haben sich in einem so kurzen Zeitraum einen bis jetzt in Deutschland noch nie dagewesenen Erfolg anzuweisen haben, weil ihr reiner Traubenschnitz, dem Genuß mündel u. ihre als frisch, vorz. Naturschick, die Verdauung fördert, etc. etc. also einnehmend erhalten.**

**Von H. L. — pro 1/2 Liter an. Jed. bel. Quant. v. 1 Liter, an wird versandt. Instruk. Preis-Liste versende jeden gratis & franco.**

Nicht ohne die Schutzmarke der deutschen Nation trinken. Preis 1. Weinflasche 1 Mk.

Jede Flasche mit einem mit nebenstehender Garantie-Marko verlackt sein.

In m. mit einem 7 bezeichnenden Centralgesch. resp. Weinstuben, resp. Marke zu billig. Preisen

billsig Mittel

billsig Mittel

### Haupt-Geschäft in Halle a. S.

7 Brüderstraße 7  
 und  
 63. Große Steinstraße 63.

### Zur Varterzeugung

ist das einzig sichere und reelle Mittel

**Paul Bosse's Original-Moustaches-Balsam.**

sonst. Erfolg garantiert innerhalb 4—6 Wochen. Für die Haut jetzt völlig unschädlich. Alteste werden nicht mehr veröffentlicht. **Verfandt distret, auch gegen Nachnahme. Per Dose Mk. 2,50.**  
 Zu haben bei **Osw. Niedermann, Poststraße 3.**

Nur echt mit



### Professor Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elexir

zur dauernden, radikalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden sind, **Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfschmerzen, Migräne, Herzklappen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.** Das **Nerven-Kraft-Elexir**, aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengebracht, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden.

**Preis 1/2 Flasche Mk. 5, ganze Fl. Mk. 9.** Zu haben in Halle nur in der **Löwen-Apothek**, Brüderstr. 21.



### Auf Abzahlung

empfehle mein großes Lager:

### Regulateure, Herren- u. Damenuhren

mit den besten Werken unter Garantie des Gehens, ferner: **Teppiche, Bilder u. Spiegel.**

**A. Lustig, Hermannstr. 2b.**

### Blechblumen

als Zierde für Zimmer, Tafeln, Pfeiler, Treppenhäfen, Gräber u. s. w. empfiehlt

### Blechkränze

in höchst prachtvollen Mustern und in überraschend großer Auswahl empfiehlt

### Moritz König, Rathhausgasse 9,

Nähe der Poststraße.

### I. Schuhmacher-Leichenkasse.

Außerordentliche General-Versammlung

Montag den 16. März punkt 5 Uhr im Restaurant Berggasse 1.

Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Abänderung des § 2 im Nachtrag des Statuts.
2. Wahl eines Voten. Meldungen beim Rentant.

### Gegen Husten

40s Wucherer's 40s Gummi-Brust-Bonbons

begutachtet von

**Dr. Rudolf v. Wagner,**  
 königl. Hofrath und o. ö. Professor an der Universität Würzburg.

Zu haben in der **Adler-, Engel-, Löwen- u. Waffenhans-Apothek**, bei den Herren **B. Alfmann, H. Kranz,** Bonbons-Geschäft.

### Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3—4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos, ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz, Bettlägen u. Flechten** und zwar brieflich; jedoch bin ich am 18. d. M., nämlich nächsten Mittwoch von Nachm. 3 bis 7 Uhr in Halle a. S. und zwar im **Gasthof z. goldenen Hirsch** persönlich zu sprechen.

**Voigt, prakt. Arzt aus Croppenstedt.**

### Amsonst

versendet Anweisung zur Rettung von **Zuntsucht** mit auch ohne Wissen **M. Falkenberg, Berlin,** Rosenthalerstr. 62. 100te gerichtl. geprf. Urtheile.

### Aufforderung!

Forbere hierdurch alle diejenigen auf, welche Bücher aus meiner Leihbibliothek vor länger als 14 Tagen entnommen haben, selbige sofort zurückzubringen, widrigenfalls ich dieselben gerichtlich einschicken lasse.

**A. Lustig, Hermannstraße 2b.**

Sür den redaktionellen und Inseratenthell verantwortlich: Julius Randeis in Halle. — Völsche Buchdruckerei (R. Bieschmann) in Halle.

11000

